

Bilder lassen Gefühle sichtbar werden

Kulturforum zeigte Fotoarbeiten von Renate Weisskirchen

Von Anton Ottmann

Wiesloch. Pablo Picasso, einer der großen Begründer der modernen Malerei, nahm sich ein gegenständliches Bild vor und reduzierte es nach und nach auf seine wesentlichen Linien und Farben, um am Ende etwas ganz Neues entstehen zu lassen. Mit einem komfortablen digitalen Fotoprogramm ist ein solches Vorgehen in nur wenigen Augenblicken möglich – allerdings ist das Ergebnis dann eher zufällig. Für die lange Jahre in Baiertal lebende Fotokünstlerin Renate Weisskirchen war es hingegen eine langwierige Arbeit, die hohe Konzentration erforderte und die Fähigkeit, Misserfolge einzustecken, wie ihr Ehemann, der ehemalige Bundestagsabgeordnete Gert Weisskirchen bei der Eröffnung der vom Kulturforum Südliche Bergstraße initiierten Foto-



Anne Maennchen und Gert Weisskirchen führen in die Ausstellung ein. Foto: Pfeifer

ausstellung „Meine Farben des Lebens“ im Kulturhaus in Wiesloch erklärte. Die Ausstellung war seiner verstorbenen Frau gewidmet.

In seiner Einführung erzählte Weisskirchen von der Entstehungsgeschichte der Bilder und der Arbeitsweise seiner Frau und von dem, was sie mit den so entstandenen Kunstwerken zeigen und ausdrücken wollte. Die Besucher erfuhren auch, welche Lebenskraft die Künstlerin aus ihrer Arbeit schöpfte, die es ihr ermöglichte, Enttäuschungen in der Kommunalpolitik, in der sie 24 Jahre tätig war, zu kompensieren

und gegen ihre unheilbare Krankheit anzukämpfen.

Gert Weisskirchen sieht drei Schwerpunkte im Schaffen seiner Frau, die sich in der räumlichen Anordnung der Bilder



Unter dem Titel „Meine Farben des Lebens“ zeigte das Kulturforum Südliche Bergstraße im Wieslocher Kulturhaus eine Ausstellung von Fotoarbeiten der verstorbenen Renate Weisskirchen. Foto: Pfeifer

widerspiegelte. Bei den Porträts habe sie Charaktere beschreiben wollen. So seien bei der Enkelin 50 Fotos notwendig gewesen, um diese „umwerfend, fröhlich und trotzig zugleich“ darzustellen, so wie sie von ihr gesehen wurde. Große Emotionen habe Renate Weisskirchen in Bildern von Städten, Ortschaften und Landschaften ausgedrückt. So habe sie beispielsweise am Bild vom Canale Grande in Venedig so lange gearbeitet, bis der im Mittelpunkt stehende Palast von innen heraus gelb gelehrt habe. Beeindruckend auch das ganz in Blau und Weiß gehaltene Bild vom Ostseestrand, so ver-

loren anmutende Menschen beziehungslos aneinander vorbeigehen, oder das Bild ihrer alten Heimat, wie sie es in ihrem Innern trug, seit sie nach dem Krieg mit ihren Eltern von dort vertrieben worden war.

Mit ihren Farben, die mit zunehmender Krankheit immer kräftiger und leuchtender geworden seien, habe sich Renate Weisskirchen gegen alles gestellt, was sie bedrückte. Dies ist, so Gert Weisskirchen, in ihren Blumenbildern am stärksten zum Ausdruck gekommen. Die kräftigen roten Farben, begrenzt von tiefschwarzen Linien und aufgehellt mit

kühlem Blau, zeigten, dass sie sich vehement gegen die Angst gewehrt habe. Für den Betrachter wurden mit den Erklärungen auch die Motive, Gefühle und Leiden einer mutigen Frau sichtbar. Bleibt zu hoffen, dass sie aus ihren Werken Kraft gezogen hat für den schweren Weg am Ende ihres Lebens.

Durch das Programm der Vernissage führte Anne Maennchen, stellvertretende Vorsitzende des Kulturforums. Die stimmige musikalische Umrahmung hatten Robert Wilson und Jessica Weisskirchen, beide Gesang, und Domenick Degeorge am Keyboard übernommen.